

» Der Wind ist die älteste Stimme der Welt «

Der Wind ist die älteste Stimme der Welt

Eine kurze Geschichte über den Wind

Lesung für Gehörlose und Hörende

Veranstalter

Eine Veranstaltung des Kulturbüros der Landeshauptstadt Hannover

Eintritt:

8,- Eur / 6,- Eur

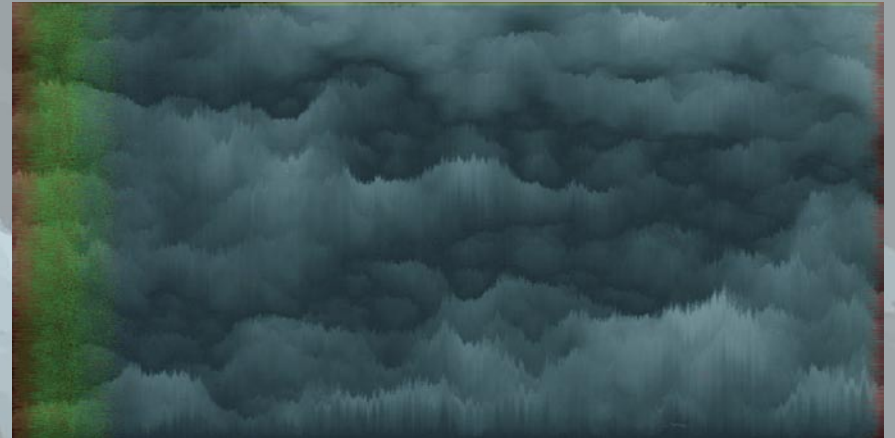
Anmeldung und Informationen:

Elke Oberheide

Telefon: (0511) 168 4 2493

Telefax: (0511) 168 4 5073

» Der Wind ist die älteste



Sonntag, 30. September 2007, 16 Uhr

Kommunales Kino Hannover

Sophienstraße 2, Künstlerhaus

Eine kurze Geschichte über den Wind

## Stimmen von Gehörlosen

Ohne Wind kein Strom zum Leben.

Wind: ich fühle die Frische und Kühle auf der Haut.

Wind ist besser als Orkan. Der ist sehr ungemütlich. Wind ist angenehm. Er macht mich froh und lässt mich frische Luft schnuppern. Er bläst kühl. Die Blätter fallen und die Haare wehen.

Ich fühle, wenn der Wind kommt, mich lüftet.

Wind pustet mir ins Gesicht, Haare wirbeln; sehen, wie Bäume sich bewegen.

Wind streichelt mein Gesicht. Er massiert meinen Rücken und lüftet meinen Kopf. Er lässt die Blätter der Pappel hinter meinem Haus erzittern und lässt mich leichter atmen. Er bringt Gerüche von fern zu mir.

Der Wind rauscht und ist gut.

Luft gut, Wetter schön!

Herr, gib mir Rückenwind. Dann schaffe ich den Weg schneller. Gib mir eine steife Brise für meine Segel!

Wind schiebt mich zum Leben. Er schiebt den See, den Fluss, den Teich. Wind ist schön.

Der Mensch ist wie eine Blume auf dem Feld. Wenn der Wind darüber geht, ist sie nicht mehr da und ihre Stätte finde ich nicht mehr. Wenn der Wind über ein Kornfeld streicht, sieht es aus, als tanzten kleine Wellen über ein Meer.

Die Stimmen von Gehörlosen sammelte Christiane Neukirch, Pastorin der ev. luth. Gehörlosenkirche Hannover.

## Zitate aus der Literatur

„Der Wind ist die älteste Stimme der Welt.“ D.C. Peattie (1898–1964), amerikanischer Schriftsteller und Biologe

„Du brauchst keinen Wetterpropheten, um zu wissen, woher der Wind weht.“ Bob Dylan (geb. 1941)

„Der Wisperwind, der Wisperwind, den kennt in Oestrich jedes Kind.“ F. Freiligrath (1810–1876)

„Alle Menschen sind Wetterfahnen, ein bisschen mehr, ein bisschen weniger. Und wir machen's auch so. Schwapp, sind wir auf der anderen Seite.“ Theodor Fontane (1819–1898)

„Schicksal des Menschen, wie gleichst du dem Winde.“ J.W. von Goethe (1749–1832)

„Sturm läutert die Luft.“ C. David Friedrich (1774–1840)

„Der Himmel war reingefegt, doch hatte der Regen keine Lockerung gebracht. Der Föhn lag immer noch über den Dörfern und Wäldern, brauste heran in großen weichen Stößen. Die unnatürliche schwere Wärme machte die Menschen böse, reizbar und ungeduldig.“ Aus „Das Versprechen“ F. Dürrenmatt (1921–1990)

„Wo der Wind sie hingetragen, ja, das weiß kein Mensch zu sagen.“ Aus: „Die Geschichte vom fliegenden Robert“ H. Hoffmann (1809–1894)

„Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist.“ Johannesevangelium Kapitel 3,8

## Mitwirkende:

Wiebke Kögel, Gebärdenpoetin, Mitorganisatorin

Tosh Leykum, Videojockey, Film

Marcel Magis, Autor, Konzept

Gerd Zietlow, Schauspieler, Sprecher

## Eine kurze Geschichte über den Wind – Poesie ohne Laute

Die positive Resonanz auf die Darbietung des Textes „Nächtliche Gedanken“ ermunterte uns zu einer weiteren literarischen Veranstaltung im Kommunalen Kino.

Diese Lesung will erneut einen einzigartigen gemeinsamen Erlebnisraum für Hörende und Gehörlose schaffen. Sie steht unter dem Leitgedanken „Der Wind ist die älteste Stimme der Welt“. In drei Kapiteln erzählt ein Rabenvogel über Windspiel und Windbräute, über Flügelschläge und Geschichten, wie vom Winde verweht.

Die Texte werden von Gert Zietlow gesprochen und von Wiebke Kögel in handgemachte Sprache übertragen. Der Videokünstler Tosh Leykum zeichnet dazu eindrucksvolle Filmbilder auf die Leinwand.